

traggeber selbst, die in völliger Verkennung der Sachlage mit derartigen Schundpreisen gegen ihre eigenen Interessen verstoßen. Ganz besonders bedauerlich ist die geringfügige Dotierung der Wettbewerbe bei den drei letzten Fällen, wo es sich um sehr repräsentative städtische Angelegenheiten handelt. Setzt man aber voraus, daß die zur Verfügung stehenden Geldmittel nur gering waren, so durfte eben nicht durch Veranstaltung eines offenen Wettbewerbs ein größerer Kreis wohl meist unkundiger, aber hoffnungsfreudiger Künstler nutzlos mobil gemacht werden, sondern man hätte zur direkten Auftragserteilung an einen an-

erkannten Gebrauchsgraphiker greifen müssen. Dann hätte man eher die Gewähr gehabt, eine anständige zweckentsprechende Arbeit zu erhalten, als durch eine zweifelhafte Ausschreibung, an der sich die bewährten Kräfte doch nicht beteiligen.

Im übrigen seien allen denen, die sich über das Wettbewerbswesen und seine Mißstände informieren wollen, die prinzipiellen, sehr einleuchtenden Erörterungen des Herrn Marggraff im Heft 4, zweiter Jahrgang dieser Zeitschrift, zur Lektüre empfohlen. Zweck dieser Zeilen war es, einige ganz krasse Fälle des Wettbewerbsunwesens der letzten Zeit an den Pranger zu stellen.

REICHSV ERBAND DEUTSCHE REKLAMEMESSE

Am 25. März fand in Berlin die Vollversammlung des Reichsverbandes Deutsche Reklamemesse statt. Außer den Firmenmitgliedern des Verbandes waren vertreten:

Verband Deutscher Reklamefachleute durch Herrn Konski und Herrn Generalsekretär Rose
Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker durch den Vorsitzenden Herrn Paul Winkler-Leers und den Generalsekretär Herrn Dr. Hölscher
Reklameschutzverband durch den Generalsekretär Herrn Dr. Riecke

Reichsverband der Plakatunternehmungen e. V. durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Dr. Wagner.

In dem von Herrn Decher (Beauftragter der Firma Meißner & Buch in Leipzig) erstatteten Jahresbericht werden nochmals eingehend die Zwecke und Ziele des Verbandes erläutert, nämlich die Bekämpfung der massenweis aufgetretenen Messe- und Reklameschauveranstaltungen, die in gar keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten stehen. Verschiedene Veranstaltungen dieser Art wurden im Berichtsjahr gesperrt.

Die in diesem Jahre in Dresden stattfindende Jahresschau deutscher Arbeit wurde zur Beschiekung freigegeben. Die Durchführung der Arbeit des Verbandes wurde nur dadurch möglich, daß sämtliche angeschlossenen Verbände und Firmen die eingegangenen Verpflichtungen vollauf eingehalten haben. Demgegenüber wurde aber die Notwendigkeit einer großen, wirklich demonstrativen Reklameschau unbedingt anerkannt, und es wurde der Beschluß gefaßt, im Jahre 1929 eine allgemeine deutsche Werbeschau zu veranstalten. Der Ort der Veranstaltung soll später noch bekanntgegeben werden.

Der Verband suchte außerdem auf die Gesetzgebung Einfluß zu gewinnen, soweit es sich um neue Gesetze handelt, die die Interessen der Reklame berühren.

Hierauf hielt Herr Dr. Andler ein Referat über die Vorarbeiten für die zu veranstaltende Reklameschau und über die Verhandlungen, die mit den einzelnen Städten gepflogen wurden, insbesondere mit Köln, wo man versucht hatte, im Rahmen der Internationalen Presse-Ausstellung diese erste Reklameschau durchzuführen, was aber vom Verein Deutscher Zeitungsverleger abgelehnt wurde. Bezüglich der Beteiligung der Verbandsmitglieder an der PRESSA in Köln wurde folgender Beschluß gefaßt:

Der Reichsverband stellt seinen Mitgliedern die Beteiligung an der Pressa frei, soweit es sich um Erzeugnisse handelt, die in direktem Zusammenhang mit der Pressa zu bringen sind.

Hierauf hält Herr Pauly ein Referat über die Einrichtung von Wander-Ausstellungen, die gewissermaßen als Reklame für die Reklame in den Gebieten gemacht werden sollen, in denen für Reklame noch Pionierarbeit zu leisten ist.

Schließlich wird der Mitgliederbeitrag für das neue Jahr auf 100 Mark festgesetzt mit einem Eintrittsgeld von ebenfalls 100 Mk. Dann wurde noch die Betriebs- und Werbeschau in Stuttgart einer eingehenden Besprechung unterzogen und für die Mitglieder des Verbandes, soweit sie nicht in Stuttgart ansässig sind, gesperrt.

Professor H. K. Frenzel schlug noch die Einrichtung einer Statistik über die Erzeugung und die Absatzgebiete aller Reklameartikel vor. Hierüber soll in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden.

Robert.